

Zugang zu Kultur – ein europäisches Positionspapier

Die Europäische Kommission hat sich mit ihrer „Europäischen Agenda für Kultur“ zum Ziel gesetzt, stärker mit dem Kultursektor in Dialog zu treten. Im Juni 2008 wurden hierfür kulturell tätige Organisationen in Europa eingeladen, im Rahmen von sogenannten „Plattformen“ über für den Kultursektor relevante Fragestellungen zu diskutieren und damit die Perspektive der Zivilgesellschaft in zukünftige Richtlinien und Programme der EU einzubringen. Insgesamt wurden drei „Plattformen“ zu folgenden Themen eingerichtet: „Zugang zu Kultur“, „Potential der Kultur- und Kreativwirtschaft“ und „Interkultureller Dialog“. Zahlreiche Organisationen, darunter NEMO, das Netzwerk europäischer Museumsorganisationen, in dem auch der Deutsche Museumsbund Mitglied ist, wirken an der Bearbeitung der Themen mit, die für den Kultursektor insgesamt von Interesse sind.

Die Plattform „Zugang zu Kultur – Access to Culture“, deren Geschäftsstelle beim European House for Culture in Brüssel ist, soll hier nun kurz vorgestellt werden. In drei Arbeitsgruppen werden folgende Themen bearbeitet: „Learning / Education“, „Creation / Production“ sowie „Participation / Audience“.

„Learning / Education“ untersucht die Vorteile und Synergien, die entstehen können, wenn in den verschiedenen Lernumgebungen Bildung, Lernen und Kultur zusammenwirken und stellt die kulturelle Teilhabe der EU-Bürger in den Vordergrund. Für bestmögliche Konditionen für künstlerische Ausübung engagiert sich die Gruppe „Creation / Production – Kreativität / Gestaltung“. Dabei untersucht sie auch, welche Rolle Kreativität im Kultursektor bezogen auf die Wirtschaft spielen kann. „Participation / Audience“ beschäftigt sich mit der aktiven Einbindung und Teilhabe der Bürger in die verschiedenen Kultursektoren. Sie wirbt für eine stärkere Berücksichtigung der Mitwirkung des Bürger in den verschiedenen Stufen der Entwicklung von politischen Richtlinien, von der nicht nur der kulturelle Bereich selbst, sondern die Gesellschaft als Ganzes profitierten würde.

Ein erstes Ergebnis der Arbeit in den Gruppen der Plattform „Zugang zu Kultur“ ist die Formulierung einer gemeinsamen Empfehlung, wie der Zugang zu Kultur verbessert und ausgebaut werden kann.¹ Sie wurde der Europäischen Kommission im Sep-

Deutscher Museumsbund e. V.
In der Halde 1 · 14195 Berlin
Tel.: 030/841095-17 · Fax: 030/841095-19

tember 2009 vorgelegt und soll in den zukünftigen Richtlinien und Förderprogrammen der EU Berücksichtigung finden. Sie richtet sich gleichzeitig an die EU-Mitgliedsstaaten wie auch an die verschiedenen nationalen verantwortlichen Behörden.

Als Hauptziele wurden formuliert:

- Einen allgemeinen Rahmen zu bilden, um den Zugang zu Kultur zu verbessern und das Thema „Zugang zu Kultur“ als ein Hauptthema in den nächsten EU-Programmen (2014 – 2020) und insbesondere im Kulturprogramm zu verankern.
- Zu betonen, welche wichtige Rolle Kultur im Leben der Europäer spielt, und die Dringlichkeit, unterstützende Richtlinien und gesetzliche Regelungen umzusetzen, um Kultur für alle zugänglich zu machen – basierend auf Artikel 27 der Erklärung der Menschenrechte, in dem das fundamentale Recht zur Teilhabe an kulturellem Erbe verankert ist.
- Aufmerksamkeit darauf zu lenken, welchen Beitrag ein aktiver und lebendiger Kultursektor für die Gesellschaft als Ganzes leisten kann. Die Teilnahme an kulturellem Leben, die Auseinandersetzung mit künstlerischem Schaffen, der Zugang zu künstlerischem Wissen und Fähigkeiten bereichert Individuen und Gemeinschaft und stärkt die Bürgerbeteiligung und sozialen Netzwerke, die die Grundlage für Europa bilden.
- Zu betonen, dass es wichtig ist, den künstlerischen und kulturellen Prozess von der Idee bis zur Umsetzung in und zwischen allen Stufen zu unterstützen. Dieses schließt ein: Ausbildung / Schulung, Darstellung, Produktion, Verbreitung, Dokumentation / Erhaltung, Medien- und Kunstkritik.
- Besondere Aufmerksamkeit darauf zu richten, dass die Bedingungen für die künstlerische Tätigkeit allgemein und für Kulturschaffende zu verbessern. Kulturschaffenden, Lehrenden und Kreativen zu ermöglichen, ihre Kompetenzen kontinuierlich auszubauen und ein Ungleichgewicht ihres sozialen Status entgegenzuwirken. Dies beinhaltet finanzielle und soziale Sicherung von Künstlern, adäquate Möglichkeiten der Finanzierung, professionelle Entwicklungsmöglichkeiten wie Mobilität und Zugang zu Informationen. Auch müssen neue Kommunikationsprozesse mit

der Öffentlichkeit entwickelt werden, damit deren Wunsch nach Mitwirkung möglich wird.

- Die Notwendigkeit aufzuzeigen, dass Bedarf besteht an detaillierten, qualitativen und objektiven Fakten über die verschiedenen Formen, des Zugangs zu und der Beteiligung am kulturellen Leben von der Ausbildung bis zur künstlerischen Tätigkeit, Verständnis von und Freude an Kultur.

Die Empfehlungen der Plattform lauten:

- Verstehen der Bedürfnisse aller Interessengruppen – Datensammlung, Auswertung und Diskussion, um bessere kulturpolitische Maßnahmen im Bereich „Zugang zu Kultur“ zu ermöglichen.
- Sprachbarrieren überwinden – Sprachausbildung und Unterstützung bei Übersetzung, um linguistische Hürden abzubauen.
- Unterstützung hochqualifizierter Ausbildung – soziale Absicherung, Ausbildungs- und Trainingsprogramme, um den Ausbau und Zuwachs von fachlicher Qualifizierung sicherzustellen und damit auch die Breite des kulturellen Angebotes zu erweitern.
- Verbesserte Finanzierung und Verfahren – mehr unterschiedliche und flexible Fördermöglichkeiten, einfacherer Zugang zu Informationen, um einer größeren Gruppe von Künstlern und im Kulturbereich Tätigen den Zugang zu Fördermitteln zu erleichtern.
- Erhöhte Mobilität und Austausch – Finanzierung von Mobilität, Räume für Begegnung und Austausch, Unterstützung bei der Verbreitung künstlerischer Prozesse und Produkte, um die Mobilität zu erhöhen und Kulturschaffenden, die Mitwirkung an auswärtigen Projekten zu ermöglichen.
- Kulturelle Nutzung von neuen Technologien bewerben – verstärkter Zugang zu neuen Technologien für die Öffentlichkeit und Kulturschaffende (bei Sicherstellung eines angemessenen Schutzes der Rechte der Künstler und Übersetzer), um den Einsatz neuer Technologien im Kulturbereich auszubauen.
- Stimulation des Lernens durch Kultur – Anerkennung von Synergien zwischen Bildung und Kultur und Unterstützung solcher Projekte in allen relevanten Förderinstrumenten, um den Zugang zu Kultur durch Bildung und den Zugang zur Bildung durch Kultur zu erhöhen.
- Berücksichtigung von „Zugang zu Kultur“ in der Kulturpolitik auf allen Ebenen – einbeziehen von Betroffenen bei kulturpolitischen Entscheidungen, interdisziplinäre Arbeitsgruppen, um spezifische und allgemeine politische Richtlinien zur Förderung des Zugangs zu Kultur zu verbessern.

- Die gesetzlichen Rahmenbedingungen für „Zugang zu Kultur“ bekannter machen – Information, Ratifizierung und Implementierung aller gesetzlichen Instrumente, um internationale Verpflichtungen für den „Zugang zu Kultur“ in echte Richtlinien umzusetzen.

Das Richtlinienpapier wird ergänzt durch einen umfassenden Anhang, der die rechtlichen Rahmenbedingungen sowie die einzelnen Empfehlungen der Arbeitsgruppen zu den o. g. Themenbereichen beschreibt und diese mit zahlreichen Fallbeispielen beschreibt.²

Prof. Monika Hagedorn-Saupe

Institut für Museumsforschung

Mitglied im Vorstand des Deutschen Museumsbundes

und Mitglied bei NEMO – Netzwerk europäischer Museumsorganisationen

¹ „Policy Guidelines“, http://ec.europa.eu/culture/our-policy-development/doc/PlatformAccessCulture_guideline_july_09.pdf

² Der Anhang kann unter folgenden Adressen heruntergeladen werden: www.efa-aeef.eu/en/activities/european-house-forculture und http://ec.europa.eu/culture/our-policy-development/doc1581_en.htm

| Mit Ihrer Unterstützung!



KulturGut vermitteln -
Museum bildet!

Bundesweite Erhebung zur Bildungs- und Vermittlungsarbeit in deutschen Museen

Unter dem Titel **KulturGut vermitteln – Museum bildet!** startet der Deutsche Museumsbund in diesem Jahr in Kooperation mit dem Bundesverband Museumspädagogik und dem Institut für Museumsforschung eine umfassende Onlinebefragung aller deutschen Museen zu ihrer Bildungs- und Vermittlungsarbeit. Die Ergebnisse werden der Öffentlichkeit ab Herbst 2010 auf www.museumbildet.de in Form einer Projektdatenbank und einer statistischen Auswertung zugänglich gemacht.

Fachlich beraten werden wir durch Kinder zum Olymp!, die Bildungsinitiative der Kulturstiftung der Länder und die Kunsthalles Emden sowie gefördert vom Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages und von der Deutsche Bank Stiftung.

Gemeinsam laden wir Museumsleitungen und MuseumspädagogInnen aller Häuser ein, ab Ende April 2010 an der Befragung auf www.museumbildet.de teilzunehmen: Durch ihr Mitwirken tragen die Museen dazu bei, die vielseitige und engagierte Bildungs- und Vermittlungsarbeit ihrer Einrichtungen in einem zentralen Forum nachhaltig bekannt zu machen und vorbildliche Projekte impulsgebend für andere Museen zu publizieren. Transparenz und repräsentative Zahlen helfen wiederum uns, den Museumsverbänden, ihre Interessen besser kulturpolitisch vertreten zu können. Durch die Projektdatenbank haben die Museen sowie mögliche Kooperationspartner und die interessierte Öffentlichkeit einen sehr unkomplizierten und schnellen Zugang zu Projektbeschreibungen von Museen bundesweit, mit wertvollen Anregungen und Ideen für die eigene Arbeit.

Im Mittelpunkt dieser Befragung stehen Projekte für Kinder, Jugendliche und Senioren sowie Menschen mit Migrationshintergrund. 2007 hatte das Institut für Museumsforschung im Rahmen seiner jährlichen Befragung zur statistischen Gesamterhebung an deutschen Museen (siehe: *Statistische Gesamterhebung an den Museen der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 2007*) um Angaben zur „Museumspädagogik“ gebeten. 66% der angeschriebenen Museen hatten Angaben zu diesen Zusatzfragen gemacht: Auf diesen Daten baut die aktuelle Befragung auf.

Über den Start der Befragung werden die Museen schriftlich informiert. Für Fragen zum Projekt steht die Projektkoordinatorin Sarah Metzler beim Deutschen Museumsbund zur Verfügung (museumbildet@museumsbund.de, Tel. 030/84109517).

Jahrestagung 2010 des Deutschen Museumsbundes

„Kulturelles Erbe und Transformation – Museen im Zeichen gesellschaftlichen Wandels“

Im Jahr von „RUHR.2010. Kulturhauptstadt Europas“ ist die Jahrestagung des Deutschen Museumsbundes in Dortmund zu Gast, einem der Zentren der Kulturhauptstadt. Die Region Ruhr repräsentiert eine Landschaft im Herzen Europas, die seit dem 19. Jahrhundert geprägt ist durch dynamische wirtschaftliche, soziale und kulturelle Wandlungsprozesse. Hierdurch ist aus der heutigen Perspektive ein lebendiger und offener „kultureller Schmelztiegel“ entstanden – eine Landschaft mit facettenreichen Identitäten. Vor diesem Hintergrund beschäftigt sich der Deutsche Museumsbund auf seiner Jahrestagung mit aktuellen Fragestellungen zum kulturellen Erbe in der sich verändernden Gesellschaft. Im Fokus stehen die Museen und ihr gewandeltes Selbstverständnis in der multikulturell geprägten Gegenwart Europas. Es soll reflektiert werden, wie sich das Museum heute definiert und welche Bezüge in einer zunehmend globalisierten Welt bestehen. Schließlich soll erörtert werden, in welcher Weise unterschiedliche Museumstypen auf neue gesellschaftliche und kulturelle Realitäten reagieren können und wie dies Niederschlag in der Museumspraxis – dem Sammeln, Bewahren, Forschen und Ausstellen, findet. Die diesjährige Jahrestagung des Deutschen Museumsbundes findet in Kooperation mit dem LWL-Industriemuseum Zeche Zollern, der Deutschen Arbeitsschutzausstellung (DASA) und dem Museum für Kunst und Kulturgeschichte vom 2. bis 5. Mai 2010 in Dortmund statt. Weitere Informationen und eine Online-Anmeldung unter www.museumsbund.de und Tel.: 030/84109517.

Am 10. Dezember 2009 fand im Berliner Museum für Kommunikation ein **Werkstattgespräch des Deutschen Museumsbundes zum Thema „Museum – Migration – Kultur – Integration“** statt. Ermöglicht wurde diese Veranstaltung durch die Förderung aus den Mitteln des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien. Aus dem Werkstattgespräch heraus wurden gemeinsame Ziele als Kriterien für die Arbeit in den Museen in einem Memorandum formuliert:

Memorandum

Präambel

„Ein Museum ist eine gemeinnützige, auf Dauer angelegte, der Öffentlichkeit zugängliche Einrichtung im Dienste der Gesellschaft und ihrer Entwicklung, die zum Zwecke des Studiums, der Bildung und des Erlebens materielle und immaterielle Zeugnisse von Menschen und ihrer Umwelt beschafft, bewahrt, erforscht, bekannt macht und ausstellt“ – so die Definition des Internationalen Museumsrats ICOM in der deutschen Übersetzung von 2010 des Code of Ethics for Museums. Da sich die Gesellschaft fortwährend verändert, gilt es für die Museen, regelmäßig zu überprüfen, ob sie der Aufgabe, dieser zu dienen, im nötigen Umfang gerecht werden. Seit 1949/50 leben in Deutschland immer mehr Menschen mit Migrationshintergrund, z. Zt. ca. 15 Millionen Menschen. Sie machen damit rund 19% der Gesamtbevölkerung aus. Viele dieser Menschen und/oder ihre Familien wurden seit den fünfziger Jahren von der Bundesrepublik, wie auch von der DDR, im Zuge gezielter Anwerbung ausländischer Arbeitskräfte dazu aufgefordert, nach Deutschland zu kommen. Andere kamen als Flüchtlinge, Aussiedler oder Spätaussiedler. Es liegt in unserer Verantwortung, ihnen Möglichkeiten zur Partizipation an allen gesellschaftlichen Prozessen zu bieten.

Einige Museen setzen sich schon lange mit der Frage auseinander, wie sie der Realität einer Zuwanderungsgesellschaft in ihren Sammlungen, ihren Ausstellungen, ihrer Forschung und Vermittlung Rechnung tragen können und wie Menschen mit Migrationshintergrund eine stärkere Teilhabe am Museum ermöglicht werden kann – sei es als Besucher, als Mitarbeiter oder Mitglieder in Gremien. Neben speziellen Projekten und Ausstellungen haben zahlreiche Tagungen stattgefunden, die das Thema mit unterschiedlichen Schwerpunkten beleuchtet haben.

Nun gilt es, diese Bemühungen zu bündeln, zu strukturieren und zu verstetigen – entsprechend der Forderung nach einer „interkulturelle[n] Öffnung im Selbstverständnis, in den inhaltlichen Programmen, in den Gremien und beim Personal“, die die Bundesregierung im Nationalen Integrationsplan: Neue Wege – Neue Chancen (2007) an die Museen, wie an alle anderen Kultureinrichtungen, stellte. Zum Auftakt eines solchermaßen koordinierten Vorgehens, kamen am 10. Dezember

2009 Vertreter von Museen aller Sparten und weitere Experten auf Einladung des Deutschen Museumsbundes zu einem Werkstattgespräch „Museum – Migration – Kultur – Integration“ zusammen, das vom Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien angeregt und gefördert wurde. Als Ergebnis der Veranstaltung verabschiedeten die Unterzeichner folgendes Memorandum:

I. Gründung eines Arbeitskreises

Wir befürworten die Gründung eines bundesweiten und spartenübergreifenden Arbeitskreises von Museen, der an einen übergeordneten Fachverband, wie den Deutschen Museumsbund, angegliedert wird.

II. Allgemeine Aufgabenstellung

Wir schlagen folgende Aufgaben und Ziele für den Arbeitskreis vor:

1. Förderung des Austausches praktischer Erfahrungen der verschiedenen Häuser zu den Themen Migration, Integration und kulturelle Vielfalt sowie die Unterstützung von Kooperationen zwischen den Museen.
2. Verstärkung des Dialogs mit den Communities, Verbänden und Institutionen, die die Interessen von Menschen mit Migrationshintergrund vertreten, und Beförderung von Kooperationen zwischen diesen und den Museen.
3. Interessensvertretung bei und Austausch mit den relevanten politischen Gremien hinsichtlich der Themen Museum, Migration und Integration.
4. Entwicklung von Empfehlungen für Museen zur Ansprache, Motivierung und Qualifizierung von Menschen mit Migrationshintergrund als Besucher, Mitarbeiter und Gremienmitglieder.
5. Bestandsaufnahme der Sammlungs-, Ausstellungs- und Vermittlungsarbeit in deutschen Museen zu den Themen Migration, Integration und kulturelle Vielfalt.
6. Entwicklung eines Leitfadens mit Blick auf die Themen Migration, Integration und kulturelle Vielfalt im Museum.
7. Anregung und Evaluation von Modellprojekten, Erfassung und Auswertung vorhandener Evaluationsergebnisse zur Zielgruppe Migranten in Museen.
8. Austausch mit Forschungsinstitutionen, insbesondere der Museums- und Migrationsforschung, Veröffentlichung von Forschungsergebnissen an zentraler Stelle (z. B. Website), Anregung und Unterstützung neuer Forschungsvorhaben.
9. Entwicklung von Empfehlungen für Fortbildungsmaßnahmen, die das Museumspersonal für die speziellen Anforderungen der Themen Migration, Integration und kulturelle Vielfalt qualifizieren.
10. Etablierung und Pflege einer Internetplattform zum Austausch und zur Veröffentlichung der Ergebnisse.

III. Weitere Projekte

Wir schlagen weiter die Anbindung bereits bestehender oder geplanter Projekte mit gleicher oder ähnlicher Zielsetzung an den Arbeitskreis vor:

- Bestandsaufnahme des Deutschen Museumsbundes in Kooperation mit dem Bundesverband Museumpädagogik und dem Institut für Museumsforschung sowie mit fachlicher Unterstützung der Kulturstiftung der Länder / Bildungsinitiative Kinder zum Olymp! und der Kunsthalle Emden zur Bildungs- und Vermittlungsarbeit in deutschen Museen, die unter anderem spezielle Angebote für Menschen mit Migrationshintergrund ermittelt. Die Ergebnisse dieser Bestandsaufnahme werden in einer Datenbank und in Form von Statistiken der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.
- Internetportal des Landschaftsverbandes Westfalen Lippe (LWL), in dem Ausstellungsprojekte von Museen zum Thema Migration und Integration vorgestellt werden, anhand derer sich Interessierte und Mitarbeiter anderer

Häuser informieren können.

- mögliche weitere Projekte zu den Themen Migration und kulturelle Vielfalt im Museum.

IV. Forderungen an die Politik

Ein Arbeitskreis, der sich der oben genannten Aufgaben und Ziele annehmen soll, muss mit entsprechenden finanziellen und personellen Mitteln ausgestattet sein. Diese werden unter anderem für die Konzeption und Durchführung von Tagungen, für die Initiierung und Evaluation von Modellprojekten sowie für die Umsetzung bzw. Unterstützung von Forschungsvorhaben benötigt. Wir fordern die Politik deshalb auf, bei Gründung des Arbeitskreises, diesen für mindestens drei Jahre durch eine angemessene Förderung, deren Höhe durch einen entsprechenden Kostenplan benannt werden kann, zu unterstützen, um damit der im Nationalen Integrationsplan formulierten Forderung nach einer Museums AG „Museum – Migration – Kultur – Integration“ nachzukommen.

Unterzeichner Memorandum:

- Vorstand Deutscher Museumsbund e. V.
- Vorstand ICOM Deutschland
- Vorstand Bundesverband Museumpädagogik e. V.

Berlin

- Bezirksmuseum Friedrichshain-Kreuzberg (Kreuzberg-Museum), Martin Düspohl, Leiter
- Deutsches Historisches Museum, Prof. Dr. Hans Ottomeyer, Generaldirektor
- Institut für Museumsforschung, Prof. Dr. Bernhard Graf, Leiter
- Dr. Joachim Baur, Berlin
- Jüdisches Museum Berlin, Cilly Kugelman, Programmdirektorin
- Museen Tempelhof-Schöneberg, Petra Zwaka, Leiterin
- Museum Europäischer Kulturen – Staatliche Museen zu Berlin, Prof. Dr. Konrad Vanja, Direktor und Dr. Elisabeth Tietmeyer, Stellv. Direktorin
- Museum für islamische Kunst im Pergamonmuseum, Dr. Stefan Weber, Direktor
- Museumsstiftung Post und Telekommunikation und Museen für Kommunikation Berlin, Frankfurt am Main und Nürnberg, Dr. Lieselotte Kugler, Kuratorin
- Nachbarschaftsmuseum e. V., Rita Klages
- Staatliche Museen zu Berlin,

Prof. Dr. Michael Eissenhauer, Generaldirektor

- Stiftung Stadtmuseum Berlin, Dr. Franziska Nentwig, Generaldirektorin

Bielefeld

- Naturkundemuseum Bielefeld, Dr. Isolde Wrazidlo, Leiterin

Bochum

- LWL Industriemuseum Zeche Hannover, Dietmar Osses, Leiter

Bremen

- Übersee-Museum Bremen, Prof. Dr. Wiebke Ahrndt, Direktorin

Chemnitz

- Sächsisches Industriemuseum Chemnitz, Dr. Jörg Feldkamp, Direktor

Coburg

- Kunstsammlungen der Veste Coburg, Dr. Klaus Weschenfelder, Direktor

Darmstadt

- Hessisches Landesmuseum Darmstadt, Dr. Theo Jülich, Stellv. Direktor und Dr. Gabriele Gruber, Leiterin Naturgeschichte

Dortmund

- Museum für Kunst und Kulturgeschichte Dortmund, Wolfgang E. Weick, Direktor

Frankfurt am Main

- Historisches Museum Frankfurt, Dr. Jan Gerchow, Direktor

Hamburg

- Museum der Arbeit Hamburg, Prof. Dr. Kirsten Baumann, Direktorin

Köln

- migration-audio-archiv, Sefa Inci Sevak und Justus Herrmann, Projektleitung
- Museumsdienst Köln, Dr. Matthias Hamann, Direktor

Leipzig

- Stadtgeschichtliches Museum Leipzig, Dr. Volker Rodekamp, Direktor

Mannheim

- Reiss-Engelhorn-Museen, Prof. Dr. Alfred Wiczorek, Generaldirektor

Neubrandenburg

- Regionalmuseum Neubrandenburg, Dr. Rolf Voß, Leitung

Nürnberg

- Kunst- und Kulturpädagogisches Zentrum der Museen in Nürnberg, Dr. Thomas Brehm, Leiter

Stuttgart

- Landesmuseum Württemberg, Prof. Dr. Cornelia Ewigleben, Direktorin
- Stadtmuseum Stuttgart, Dr. Anja Dauschek, Leiterin Planungsstab

Stralsund

- Deutsches Meeresmuseum Stralsund, Dr. Harald Benke, Direktor

| Fachgruppen und Arbeitskreise

Geschichtsmuseen

Im Rahmen der Jahrestagung des Deutschen Museumsbundes findet die nächste Tagung der Fachgruppe Geschichtsmuseen am **Mittwoch, 5. Mai 2010** im LWL-Industriemuseum, Zeche, Zollern in Dortmund (Grubenweg 5, 44388 Dortmund, Tel.: 0231 / 6961-128, Fax: 0231 / 6961-114) statt. Nach der Begrüßung um 9.30 Uhr durch Dr. Thomas Parent, LWL-Industriemuseum, und dem Sprecher der Fachgruppe Markus Moehring, Lörrach, diskutiert die Fachgruppe zunächst über das Papier „Nachhaltiges Sammeln. Ein Positionspapier des Deutschen Museumsbundes zum Sammeln und Abgeben von Museumsgut“. Herr Dr. Werner Hilgers, langjähriges Mitglied der Fachgruppe, hat in den letzten Wochen eine Stellungnahme hierzu erarbeitet und steht für die gemeinsame Diskussion zur Verfügung. Außerdem berichtet der Fachgruppensprecher über aktuelle Angelegenheiten. Ab 10.45 Uhr beschäftigt sich die Fachgruppe dann mit dem Generalthema der Jahrestagung „Kulturelles Erbe und Transformation“ aus der speziellen Sicht der Geschichtsmuseen. Das von Dr. Anke Hufschmidt, Hagen, und Dr. Astrid Pellengahr, Kaufbeuren, zusammengestellte Programm sieht drei Vorträge von jeweils 30 Minuten und eine anschließenden Diskussion von jeweils 15 Minuten vor. Es referieren Dr. Susanne Sommer, Duisburg, zum Thema „Walk a mile in my shoes“ – das Stadtmuseum als Ort des interkulturellen Dialogs und Dr. Ingrid Wölk, Bochum, zu, Thema „Bochum – das fremde und das eigene“. Eine Ausstellung als Probestübne für den Umgang mit der Stadtgeschichte. Frau Katja Mieth, Chemnitz, spricht zum Thema „1989/2009 – 20 Jahre friedliche Revolution. Politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Strukturwandel als Chance und Verpflichtung für die Museen im Freistaat Sachsen.“ Die Tagung wird von Astrid Pellengahr moderiert. Abschließend erhalten um 12.30 Uhr die Mitglieder der Fachgruppe eine Führung durch das LWL-Industriemuseum. Der Fachgruppentag endet gegen 13.30 Uhr.

Markus Moehring

Fachgruppensprecher:

Markus Moehring
Museum am Burghof
Basler Straße 140
79540 Lörrach
Tel.: 07621 / 919370
Fax: 07621 / 9193720
m.moehring@loerrach.de

Beirat:

Dr. Friedrich Scheele
Direktor der Stadtmuseen Oldenburg
Am Stadtmuseum 4–8
26121 Oldenburg
Tel.: 0441 / 235-2881
Fax: 0441 / 235-3145
stadtmuseum@stadt-oldenburg.de

Berichte:

Dr. Matthias Henkel
Museen der Stadt Nürnberg
Hirschelgasse 9–11
90403 Nürnberg
Tel.: 0911 / 2315421
Fax: 0911 / 2315422
museen@stadt.nuernberg.de

Tagungen:

Dr. Anke Hufschmidt
LWL-Freilichtmuseum Hagen
Westfälisches Landesmuseum für Handwerk und Technik
Mäckingerbach
58091 Hagen
Tel.: 02331 / 7807-111
Fax: 02331 / 7807-198
anke.hufschmidt@lwl.org

Dr. Astrid Pellengahr
Stadtmuseum Kaufbeuren
Heinzelmännstraße 2
87600 Kaufbeuren
Tel.: 08341 / 4566 (Büro)
oder: 08341 / 908 38 14 (Depot)
astrid.pellengahr@kaufbeuren.de

Publikationen:

Steffen Krestin
Stadtmuseum
Spreestraße 10a
03050 Cottbus
Tel.: 0355 / 3807713
Fax: 0355 / 3807799
steffen.krestin@me.com

Kulturhistorische Museen und Kunstmuseen

Die Fachgruppe tagt am **Mittwoch, 5. Mai 2010** im Rahmen der Jahrestagung des Deutschen Museumsbundes im Museum für Kunst und Kulturgeschichte (Hansastraße 3, 44137 Dortmund). Das Fachgruppentreffen beginnt um 9.00 Uhr und endet um 13.00 Uhr. Die Tagungsthemen sind die Folgenden:

- TOP 1** Begrüßung
- TOP 2** Resümee der Jahrestagung „Kulturelles Erbe und Transformation“
- TOP 3** Weiterführung des Themas: Neubau und Renovierung von Museen
- TOP 4** Wahl der Fachgruppensprecher
- TOP 5** Verschiedenes

Fachgruppensprecher:

Prof. Dr. Klaus Schrenk
Bayerische Staatsgemäldesammlungen
Barer Straße 29
80799 München
Tel.: 089 / 238050
Fax: 089 / 23805221
schrenk@pinakothek.de

Dr. Hans-Werner Schmidt
Museum der Bildenden Künste Leipzig
Katharinenstraße 10
04109 Leipzig
Tel.: 0341 / 21699920
Fax: 0341 / 21699999
hwschmidt@leipzig.de

Naturwissenschaftliche Museen

Die Fachgruppe Naturwissenschaftliche Museen tagt anlässlich der Jahrestagung des Deutschen Museumsbundes in Dortmund am **Mittwoch, 5. Mai 2010** ab 9.00 Uhr im Museum für Naturkunde (Münsterstraße 271, 44145 Dortmund). Das Dortmunder Naturkundemuseum bietet seinen Besuchern seit mehr als 90 Jahren einen Überblick zur Vielfalt der Natur. Die Auswahl reicht von lebensgroßen Sauriern, farbenprächtigen Kristallen und Mineralien über die heimische Tier- und Pflanzenwelt bis hin zu einem Aquarium mit Tropenfischen. Eine weitere Besonderheit ist das Schau-Bergwerk, das die bergmännische Gewinnung von Erzen, Mineralen und Gesteinen in Nordrhein-Westfalen real veranschaulicht. Nach

der Begrüßung durch Dr. Dr. Elke Möllmann, Direktorin des Museums für Naturkunde, und Norbert Niedernostheide, Fachgruppensprecher, referiert die Direktorin zu „Geschichte, Gegenwart und Zukunft des Museums für Naturkunde in Dortmund“. Anschließend folgt ein geführter Rundgang durch das Haus. Nach einer Kaffeepause reihen sich Kurzvorträge zum Tagungsthema „Kulturelles Erbe und Transformation“ und die interne Fachgruppensitzung an. Gegen 13.00 Uhr wird im Museum gemeinsam ein Mittagessen eingenommen. Anschließend bricht die Fachgruppe zur Exkursion ins neue Ruhr Museum nach Essen auf. Dort wird die Gruppe gegen 15.00 Uhr von Ulrike Stottrop, Abteilung Geologie / Naturkunde, erwartet und von ihr durch die neue Ausstellung geführt. Die Führung und damit auch der Fachgruppentag enden gegen 17.30 Uhr. TeilnehmerInnen sollten sich darauf einstellen, dass keine Rückfahrt nach Dortmund organisiert wird und eine Heimfahrt ab Essen erfolgen sollte.

Die diesjährige **Herbsttagung** der Fachgruppe Naturwissenschaftliche Museen findet auf Einladung des Lippischen Landesmuseums vom **30. September bis 3. Oktober 2010 in Detmold** statt. Nähere Informationen hierzu folgen im Bulletin 2 / 2010.

Fachgruppensprecher:

Norbert Niedernostheide
Museum am Schölerberg
Am Schölerberg 8
49082 Osnabrück
Tel.: 0541 / 56003-45
Fax: 0541 / 56003-37
niedernostheide.n@osnabrueck.de

Stellvertretende Sprecherin:

Dr. Gabriele Gruber
Hessisches Landesmuseum Darmstadt
Friedensplatz 1
64283 Darmstadt
Tel.: 06151 / 165743
Fax: 06151 / 165798
gabriele.gruber@hlmd.de

| **Technikhistorische Museen**

Die Fachgruppe Technikhistorische Museen tagt am **Mittwoch, 5. Mai 2010** im Rahmen der Jahrestagung des Deutschen Museumsbundes in der DASA (Friedrich-Henkel-Weg 1–25, 44149 Dortmund).

- 9.00 Uhr** Begrüßung
Dr. Rita Müller, Fachgruppensprecherin;
Dr. Urs Diederichs, Stellvertretender Fachgruppensprecher;
Dr. Gerhard Kilger, Leiter der DASA
- 09.30 Uhr** „Europa im Museum?“ Eine Analyse der Dauerausstellungen ausgewählter Industriemuseen; Ines Keske, Universität Leipzig
- 10.15 Uhr** Kaffeepause
- 10.30 Uhr** „Ausgestellte Arbeit. Industriemuseen und ihr Umgang mit dem Strukturwandel“;
Dr. Katja Röckner, Potsdam
- 11.15 Uhr** „Globalisierung ausstellen? Erfahrungen mit dem Ausstellungsprojekt ‚Globalisierung 2.0‘“;
Dr. Helmut Gold, Museum für Kommunikation Frankfurt am Main
- 11.45 Uhr** Angelegenheiten der Fachgruppe
Dr. Rita Müller und Dr. Urs Diederichs
- 12.00 Uhr** „2026, wie wollen wir morgen arbeiten?“
Schauspieler führen durch die DASA
- 13.00 Uhr** Möglichkeit zum gemeinsamen Mittagessen

Fachgruppensprecherin:

Dr. Rita Müller
Sächsisches Industriemuseum
Zwickauer Straße 119
09112 Chemnitz
Tel.: 0371 / 3676133
Fax: 0371 / 3676141
rita.mueller@saechsisches-industriemuseum.de

Stellvertretender Sprecher:

Dr. Urs Diederichs
Deutsches Werkzeugmuseum Remscheid
Cleffstraße 2–6
42855 Remscheid
Tel.: 02191 / 162382
Fax: 02191 / 162055
diederichs@str.de

Beauftragter für Kommunikation:

Hanswalter Dobbelmann
Museum Strom und Leben
Umspannwerk Recklinghausen
Uferstraße 2–4
45663 Recklinghausen
Tel.: 02361 / 382208
Fax: 02361 / 382215
hanswalter.dobbelmann@rwe.com

| **Dokumentation**

Die Fachgruppe Dokumentation tagt im Rahmen der Jahrestagung des Deutschen Museumsbundes am **Mittwoch, 5. Mai 2010** im LWL-Industriemuseum (Zeche Zollern, Grubenweg 5, 44388 Dortmund).

- 9.00 Uhr** Registrierung
- 9.30 Uhr** Begrüßung
Olge Dommer, Leiterin des Referates
Sammlung des LWL-Industriemuseums
Prof. Monika Hagedorn-Saupe, Fachgruppensprecherin
- 10.00 Uhr** Museumsdokumentation in Westfalen-Lippe
„Dokumentation beim LWL-Industriemuseum“;
Dr. Stephan Pahs, wissenschaftlicher Referent,
LWL-Industriemuseum Zentrale – Referat
Sammlung
„Von der Objektdokumentation zum digitalen Objektportal – Initiativen in Westfalen-Lippe“;
Manfred Hartmann, Westfälisches Museumsamt, Münster
Diskussion
- 11.00 Uhr** Kaffeepause
- 11.30 Uhr** Neues aus den Aktivitäten der Fachgruppe
u. a. Stand der Spectrum-Übersetzung
Diskussion
- 12.30 Uhr** Mittagessen
- 14.00 Uhr** Aktuelles aus deutschen Museen
u. a. Dr. Brigitte Reinecke, DHM Berlin,
Carlos Saro, ZIB Berlin: „Objektdokumentation mit GOS im Deutschen Historischen Museum – Anwendungen und Perspektiven“
Diskussion
- 15.00 Uhr** Kaffeepause

15.30 Uhr Handreichungen und Arbeitsinstrumente
u. a.: Corina Worm, Tina Köhler: „Software-
vergleich – die Prozessunterstützung in ausge-
wählter Branchensoftware – ein Bericht über die
Ergebnisse einer Diplomarbeit an der HTWK
Leipzig“ und Prof. Monika Hagedorn-Saupe,
Institut für Museumsforschung: „Museen werden
sichtbarer: ATHENA – Europeana und die DDB“
Diskussion

Die Veranstaltung endet gegen 17.00 Uhr.

Fachgruppensprecherin:

Prof. Monika Hagedorn-Saupe
Institut für Museumsforschung
In der Halde 1
14195 Berlin
Tel.: 030 / 8301-460
Fax: 030 / 8301-504
m.hagedorn@smb.spk-berlin.de

Stellvertretende / r SprecherIn :

Thilo Martini
Landschaftsverband Rheinland
Fachbereich Kultur
Ottoplatz 2
50679 Köln
Tel.: 0221 / 809-2143
Fax: 0221 / 8284-1925
thilo.martini@lvr.de

Martina Krug
Städtisches Museum Hann. Münden
Schlossplatz 5
34346 Hann. Münden
Tel.: 05541 / 75-348
Fax: 05541 / 75-362
museum@hann.muenden.de

| Arbeitskreis Verwaltungsleitung

Der Arbeitskreis Verwaltungsleitung tagt im Rahmen der
Jahrestagung des Deutschen Museumsbundes am **Mittwoch,**
5. Mai 2010 in der DASA (Friedrich-Henkel-Weg 1 – 25,
44149 Dortmund)

9.30 Uhr Begrüßung, Vorstellungsrunde, Organisatorisches
10.00 Uhr „Unternehmerpflichten – Arbeitsschutz im Museum“
Lothar Malyga, Leiter des inneren Dienstes und
Arbeitsschutzbeauftragter der Bundesanstalt für
Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin
11.00 Uhr Kaffeepause
12.15 Uhr Verschiedenes
12.45 Uhr gemeinsames Mittagessen
14.00 Uhr Führung durch die DASA
15.30 Uhr Ende der Veranstaltung

Sprecher:

Jürgen Brake
LWL-Archäologie für Westfalen
An den Speichern 7
48157 Münster
Tel.: 0251 / 591-8810
Fax: 0251 / 591-8805
juergen.brake@lwl.org

Stellvertretender Sprecher:

Michael Kiewning
Sprengel-Museum Hannover
Kurt-Schwitters-Platz
30169 Hannover
Tel.: 0511 / 168-44649
Fax: 0511 / 168-42920
michael.kiewning@hannover-stadt.de

| Arbeitskreis Ausstellungsplanung

Der Arbeitskreis Ausstellungsplanung trifft sich im Rahmen der
Jahrestagung des Deutschen Museumsbundes am **Mittwoch,**
5. Mai 2010 in der DASA (Friedrich-Henkel-Weg 1 – 25, 44149
Dortmund)

10.00 Uhr Beginn der Veranstaltung
Tagungsthema: Ausschreibungen und
Auftragsvergabe

Die Düsseldorf-Fachanwaltskanzlei Mütze Korsch Rechts-
anwaltsgesellschaft wird die aktuelle Rechtssituation bei
Ausschreibung und Vergabe vorstellen. Die Referenten gehen
dabei besonders auf die Fragestellungen „Kunsttransporte“,
„Beauftragung von Gestalterleistungen“ und „Erstellen von
Leistungsverzeichnissen“ ein, die für viele Kollegen in der
Praxis immer wieder eine schwierige Aufgabe darstellen. Das
Referat dauert etwa 2 ½ Stunden. Bei Kaffeepausen gibt es die

Möglichkeit mit den Referenten direkt zu diskutieren. Am Ende wird Zeit für eine abschließende Diskussionsrunde sein. Das Referat wird als Tischvorlage an die Teilnehmer ausgehändigt. Die Veranstaltung endet gegen 14.00 Uhr. Weitere Informationen zum Arbeitskreistreffen finden Sie ab Mitte April 2010 unter www.museumsbund.de (Fachgruppen & Arbeitskreise → Ausstellungsplanung). Um Anmeldung wird gebeten unter: jan.warnecke@landesmuseum-stuttgart.de.

Sprecher:

Jan Warnecke
Landesmuseum Württemberg
Schillerplatz 6
70173 Stuttgart
Tel.: 0711 / 89 535 130
Fax: 0711 / 89 535 120
jan.warnecke@landesmuseum-stuttgart.de

Stellvertretende / r Sprecher / in:

Dr. Susanne Wichert
Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland
Friedrich-Ebert-Allee 4
53113 Bonn
Tel.: 0228 / 9171-226
Fax: 0228 / 9171-231
wichert@kah-bonn.de

Wolfgang Leitmeyer
Historisches Museum der Pfalz Speyer
Domplatz 4
67346 Speyer
Tel.: 06232 / 1325-30
Fax: 06232 / 1325-40
wolfgang@museum.speyer.de

Arbeitskreis Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Der Arbeitskreis Presse und Öffentlichkeitsarbeit trifft sich anlässlich der Jahrestagung des Deutschen Museumsbundes am **Mittwoch, 5. Mai 2010** im LWL-Industriemuseum (Zeche Zollern, Grubenweg 5, 44388 Dortmund). Themen des Treffens werden neben Vortrag und Erfahrungsaustausch zum Urheberrecht das Marketing der Hattinger Helden-Ausstellung in Zusammenarbeit mit der Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010 und die Vorbereitung der Herbsttagung im November 2010 im Neuen Museum Nürnberg sein.

- 9.00 Uhr** Ankunft in der Zeche Zollern
9.15 Uhr Begrüßung und kurze Vorstellungsrunde
9.45 Uhr Tagungsschwerpunkt: Urheberrecht
anschließende Diskussion
Vortrag durch Cornelia Heising; K20K21 Kunst-
sammlung Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf
12.30 Uhr Mittagspause (Möglichkeit zu Austausch und
Erkundung der Zeche Zollern oder Teilnahme an
einer Führung)
13.30 Uhr Interna des Arbeitskreises
16.00 Uhr „Marketing für HELDEN – eine Ausstellung des
LWL-Industriemuseums in Zusammenarbeit mit der
Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010“
Vortrag durch Simone Böhnert, Vera Lengensdorf
und Christiane Spänhoff; LWL-Industriemuseum

Die Veranstaltung endet gegen 17.30 Uhr. Die konkreten Inhalte finden Sie ab Mitte April 2010 im Internet unter www.museumsbund.de (Fachgruppen & Arbeitskreise → Presse- und Öffentlichkeitsarbeit). Die **Anmeldung erfolgt** bei der Arbeitskreissprecherin Marion Junker, Stiftung Freilichtmuseum am Kiekeberg unter junker@kiekeberg-museum.de.

Sprecherin:

Marion Junker
Stiftung Freilichtmuseum am Kiekeberg
Am Kiekeberg 1
21224 Rosengarten
Tel.: 040 / 79017612
Fax: 040 / 7926464
junker@kiekeberg-museum.de

Stellvertretende Sprecherin:

Heidemarie Otto
Staatliches Museum Schwerin,
Kunstsammlungen, Schlösser und Gärten
Alter Garten 3
19055 Schwerin
Tel.: 0385 / 5958119
Fax: 0385 / 5918474
otto@museum-schwerin.de

Online-Redaktion:

Marit Teerling
TECHNOSEUM
Landesmuseum für Technik und Arbeit in Mannheim
Museumsstraße 1
68165 Mannheim

Tel.: 0621 / 4298756
Fax: 0621 / 4298781
marit.teerling@technoseum.de

| Arbeitskreis Freilichtmuseen

Der Arbeitskreis Freilichtmuseen trifft sich im Rahmen der Jahrestagung des Deutschen Museumsbundes am **Mittwoch, 5. Mai 2010** im LWL-Industriemuseum (Zeche Zollern, Grubenweg 5, 44388 Dortmund). Der Arbeitskreis tagt von 9.00 bis 11.30 Uhr zu den folgenden Tagungsthemen:

TOP 1 Begrüßung

TOP 2 Rückschau: Tagung 2009 in Kommern

TOP 3 Diskussion des Positionspapiers
„Nachhaltiges Sammeln“

TOP 4 Vorschau: Herbsttagung 2010 in Illerbeuren

TOP 5 Verschiedenes

| „Was tun? Freilichtmuseen in einer veränderten Welt“

Herbsttagung des Arbeitskreises Freilichtmuseen im Deutschen Museumsbund am 20. und 21. September 2010 im Schwäbischen Bauernhofmuseum Illerbeuren

Der viel zitierte rasante Wandel unserer Welt wirft auch die Frage nach der inhaltlichen Ausrichtung unserer Freilichtmuseen auf. Schon heute stößt man zunehmend auf Schwierigkeiten, die einst formulierten Forschungs- und Sammlungsbereiche der Freilichtmuseen zu bedienen. Es gilt zu erörtern, ob oder in welcher Form die klassischen Schwerpunkte wie Hausforschung, bäuerliche und ländliche Kultur, Agrargeschichte und Volkskunde in Zukunft Bestand haben werden.

Mit dem bereits weit fortgeschritten Verschwinden der traditionellen bäuerlichen Strukturen in den Dörfern und der kulturellen Nivellierung einer globalisierten Welt gerät die Idee vom „regionalen Bauernmuseum“ ins Wanken. Zum einen scheinen Freilichtmuseen wichtiger denn je in ihrer Aufgabe, die historische ländliche Kultur zu dokumentieren: Zu retten, was noch geht, aber auch den Besuchern eine immer fremder und exotischer erscheinende, vergangene Kultur zu vermitteln. Zum anderen bleibt es wohl unausweichlich, sich in seinen Aufgaben, Zielen und Ideen früher oder später neu zu definieren. In der Tagung wird versucht, den sozialen, kulturellen und strukturellen Wandel auf dem Land zu umreißen und Ideen für mögliche Entwicklungen der Freilichtmuseen zu sammeln.

Positionsbestimmung

Es wird darum gehen müssen, die derzeitige Position der Freilichtmuseen zu resümieren. Einst formulierte Anforderungen und Ziele sind zu reflektieren: inwieweit konnten Freilichtmuseen den selbst gestellten Aufgaben bis heute nachkommen? An Fallbeispielen soll aufgezeigt werden, wie einzelne Freilichtmuseen bereits neuartige Fragestellungen aufgegriffen und gegebenenfalls umgesetzt haben. Es geht etwa um die Ausweitung des Aufgabenbereichs auf städtische Architektur oder Zeugnisse der Zeitgeschichte.

Gesellschaftlicher Wandel

Die Tagung will auch die Veränderungen herausarbeiten, denen der ländliche Raum seit der Mitte des letzten Jahrhunderts in zunehmendem Maße unterliegt. Soziale Entwicklungen etwa sind mit Begriffen wie demografischer Wandel, Bauernsterben oder veränderten Geschlechterrollen umrissen. Globalisierung und die Entwicklung einer mediengeprägten Informationsgesellschaft beschleunigen den kulturellen Wandel. Materielle und immaterielle Kultur verlieren ihren regionalen Charakter. Eine „virtuelle“ Kultur aus Medien und Internet verdrängt in Teilbereichen die „reale“ Sachkultur. Das Verschwinden der traditionellen bäuerlichen Welt führt zu einem strukturellen Wandel auf dem Land. Die Dörfer gleichen immer mehr den Vorstädten und werden zu Wohnvierteln mit Gewerbegebiet. Typisch bäuerliche Architekturformen verlieren ebenso an Bedeutung wie regionale Besonderheiten.

Perspektiven und Konzepte

Die Erkenntnis vom Wandel der „ländlichen“ Gesellschaft führt uns unmittelbar zur Frage, wie die Freilichtmuseen dieser Entwicklung begegnen sollen.

Neue Aufgaben? Neue Ziele? Laufen Freilichtmuseen Gefahr, an Bedeutung zu verlieren? Oder eröffnen sich ungeahnte Chancen durch neue Schwerpunkte? Gilt es, die klassischen Aufgabenbereiche umso intensiver zu bearbeiten oder ist eine inhaltliche Neudefinition erforderlich? Soll man die weitere gesellschaftliche Entwicklung abwarten und erst später dokumentieren? Oder müssen wir den Blick schon heute vom Historischen mehr auf das Gegenwärtige lenken? Mit Blick auf die gesellschaftlich-kulturellen Veränderungen wird die inhaltliche Neuausrichtung von Freilichtmuseen im Fokus der Überlegungen stehen müssen. Neue Inhalte sind zu definieren und deren Verhältnis zu den „klassischen“ Sammlungs- und Forschungsgebieten zu umreißen. Der bisher gesteckte Rahmen hinsichtlich zeitlicher, räumlicher und sozialer Schwerpunkte kann den genannten Entwicklungen nicht stand halten. So muss etwa das Sammeln industriell gefertigter moderner Massenware anders gestaltet sein, als das Bewahren regional differenzierter und individuell gestalteter „historischer“

Sachkultur. Sind neue Aufgabenbereiche und Ziele im Bereich Forschen und Sammeln definiert, müssen auch die Konzepte von Vermittlung und Präsentation überdacht werden. Wie lassen sich etwa Gebäude der jüngeren Vergangenheit in einem Freilichtmuseum mit Bauten des 16. bis 19. Jahrhunderts integrieren? Wie kann Besuchern die ferne Vergangenheit, wie die neuere Geschichte vermittelt werden? Eine Besichtigung im Schwäbischen Bauernhofmuseum Illerbeuren und Beispiele aus anderen Museen veranschaulichen die zu diskutierende Problematik. Die Arbeitskreis-Tagung wird viel Diskussionsstoff liefern. Sie endet mit der Mitgliederversammlung.

Dr. Otto Kettemann

Schwäbisches Bauernhofmuseum Illerbeuren

Sprecher:

Dr. Josef Mangold

LVR-Freilichtmuseum Kommern

Auf dem Kahlenbusch

53894 Mechernich-Kommern

Tel.: 02443 / 99800

josef.mangold@lvr.de

Stellvertretende / r Sprecher / in:

Dr. Otto Kettemann

Zweckverband Schwäbisches Bauernhofmuseum Illerbeuren

Museumsstraße 8

87758 Illerbeuren

Tel.: 08394 / 1455

otto.kettemann@bauernhofmuseum.de

Prof. Dr. Hermann Heidrich

Forschungsstelle „Lebensgeschichtliches Archiv“

c/o Seminar für Europäische Ethnologie/Volkskunde

Olshausenstraße 40

24098 Kiel

Tel.: 0431 / 880-2159

heidrich@volkskunde.uni-kiel.de

Arbeitskreis Volontariat

Der Arbeitskreis Volontariat trifft sich am **Mittwoch, 5. Mai 2010** im Rahmen der Jahrestagung des Deutschen Museumsbundes im Hoesch-Museum (Eberhardstraße 12, 44145 Dortmund). Zunächst besteht die Möglichkeit der Teilnahme an den einzelnen Fachgruppen- und Arbeitskreissitzungen des Deutschen Museumsbundes.

12.30 Uhr Beginn der Veranstaltung

Begrüßung

Vorstellung der neu gewählten Sprecher des Arbeitskreises und deren Zuständigkeiten

Vorstellung der Projekte des Arbeitskreises

Praktische Tipps für Volontäre (Mailinglisten, Projekte für Volontäre, Austauschprogramme etc.)

Wünsche, Anmerkungen und Fragen

Austausch und Vernetzung

Die Veranstaltung endet voraussichtlich gegen 14.30 Uhr.

Auslandsaufenthalte im Rahmen des Wissenschaftlichen Volontariats

Seit 2006 bemüht sich der AK Volontariat um den Aufbau internationaler Austauschprojekte für den wissenschaftlichen Museumsnachwuchs. Ein bereits bestehendes Projekt ist das trinationale Austauschprogramm zwischen Deutschland, Frankreich und Belgien, koordiniert vom Bonner Haus der Geschichte. Junge Wissenschaftler/innen arbeiten zwei Monate lang an einer Gastinstitution im Nachbarland. Das Projekt wird durch die EU und das Deutsch-Französische Jugendwerk finanziert. Ein Französischkurs, Fahrtkostenzuschüsse und ein Stipendium (in der Regel 900 Euro monatlich) werden gewährt. Da ich bereits in Schule und Studium an Austauschprogrammen mit Frankreich teilgenommen hatte, organisierte ich meine Auslandshospitanz selbst. Vor allem aus Neugier auf das neue EU-Mitglied Rumänien und aus Interesse an der besonderen Geschichte des Hauses bewarb ich mich am Brukenthal National Museum in Siebenbürgen. Auch die inhaltliche Ausrichtung eines Hauses kann den Ausschlag für eine Hospitanz geben. So ging meine Volontärkollegin an das Jewish Museum in New York, um sich mit der dortigen Sammlung vertraut zu machen. Im Rahmen von Museumskooperationen, zum Beispiel für Wechselausstellungen, kann die Entsendung eines/r Volontär/in/s an das Partnermuseum ebenfalls sinnvoll sein.

Im Unterschied zu einem Auslandspraktikum während des Studiums verfügt man als Volontär/in über erste Berufserfahrungen. Man wird von den Kolleg/inn/en am Gastmuseum ernst genommen, arbeitet selbständiger und ist in der Lage, ein eigenes Projekt zu entwickeln, das im Rahmen der Hospitanz ausgestaltet werden kann. Andere Sammlungskonzepte, Präsentations- und Vermittlungsmethoden, vielleicht neue Marketingstrategien und Instrumente der Öffentlichkeitsarbeit werden kennen gelernt. Innenansichten können gewonnen werden, die sich in keinem anderen Rahmen erschließen würden. Der fachliche Austausch über die Grenzen hinweg regt zur Diskussion und

Reflexion an; auch immer wieder über die essentielle Frage, welche Rolle die Institution Museum in den unterschiedlichen Ländern einnimmt und welche sie in Zukunft spielen könnte. In Rumänien befasste ich mich nicht nur mit neuen Inhalten, ich lerne auch recht andersartige Kommunikations- und Arbeitsstrukturen kennen. Eine der ersten, scheinbar banalen, Beobachtungen war, dass die Ausstellungseröffnungen mittags stattfinden und niemand – außer mir – das ungewöhnlich findet. Viele Probleme der Museumsarbeit scheinen sehr ähnlich, andere wiederum vollkommen anders gelagert als am Museum zu Hause in Berlin. Die intensiven Gespräche mit den rumänischen Kolleg/inn/en sind sehr bereichernd und lehrreich; sie kommen zustande auf einer Ebene des Vertrauens und Verständnisses, die im Rahmen von Tagungen oder Kurzbesuchen nicht erreicht werden könnte. Dieses Ausbildungsextra erfordert jedoch einigen finanziellen Mehraufwand. Stellt das ausbildende Museum die/den wissenschaftliche/n Volontär/in für die Dauer der Hospitanz unbezahlt frei, bleibt nicht nur das Gehalt eine Zeit lang aus, auch die Kranken- und Rentenversicherung müssen selbst übernommen werden. Eine freiwillige Einzahlung in die Arbeitslosenversicherung ist in den meisten Fällen nicht möglich. Durch den Einkommensausfall verringern sich dann auch Leistungen, wie Arbeitslosen- oder Elterngeld, die in den folgenden zwei Jahren möglicherweise in Anspruch genommen werden müssen. Bei allem Idealismus, Wissensdurst und Tatendrang – diese Einbußen tun weh. Umso wichtiger ist der Erhalt der bestehenden und die Schaffung von neuen Stipendienprogrammen – sowohl für die wissenschaftlichen Volontär/e/innen als auch für die ausbildenden Museen in Deutschland.

Monika Flores Martínez, im Februar und März 2010 am Brukenthal National Museum in Sibiu/Hermannstadt (Rumänien)
Ehemalige Sprecherin des Arbeitskreises

Bundesvolontärstagung 2010 und die Wahl neuer Sprecher

Vom 26. bis 28. März 2010 trafen sich über 200 Teilnehmer zur 20. Bundesweiten Tagung der wissenschaftlichen Volontärinnen und Volontäre an Museen, Gedenkstätten und in der Denkmalpflege zum Thema „Bewahren und Anfassen“ in Berlin und Brandenburg.

Neben interessanten Fachvorträgen und einem umfangreichen Rahmenprogramm mit diversen Exkursionen bot der Abendempfang im Bode-Museum den Teilnehmern ein besonderes Ambiente für fachlichen und privaten Austausch. Die im Rahmen der Tagung neu gewählten Sprecher und Beauftragte des Arbeitskreises Volontariat stellen sich im nächsten Bulletin vor.

Sprecherin Museen

Vanessa Sigalas
Bröhan-Museum
Landesmuseum für Jugendstil, Art Deco und Funktionalismus
(1889–1939)
Schloßstraße 1 a
14059 Berlin
Tel.: 030/326906-25
projekt@broehan-museum.de

Sprecherin Restaurierung

Ute Koch
Stiftung Preußische Schlösser und Gärten
Abteilung Schlösser und Sammlungen
Postfach 601462
14414 Potsdam
Tel.: 0331/9694-148
u.koch@spsg.de

Sprecherin Denkmalpflege

Luise Bohley
Landesdenkmalamt Berlin
Klosterstraße 47
10179 Berlin
Tel.: 030/9027-3606
luise.bohley@senstadt.berlin.de

Sprecher Verwaltungsangelegenheiten

Daniel Römer
TECHNOSEUM
Landesmuseum für Technik und Arbeit in Mannheim
Abteilung Sammlungen
Museumsstraße 1
68165 Mannheim
Tel.: 0621/4298-832
daniel.roemer@technoseum.de

EXPONATEC COLOGNE



Der Deutsche Museumsbund und die EXPONATEC COLOGNE, Internationale Fachmesse für Museen, Konservierung und Kulturerbe, haben ihre Kooperation bis zum Jahr 2011 verlängert. Nach dem erfolgreichen Abschluss der Messe im Herbst 2009 laufen nun die Vorbereitungen für 2011. Zu den erklärten Zielen gehört, das Rahmenprogramm, das sehr gut angenommen wurde, weiter auszubauen. Die nächste EXPONATEC COLOGNE findet vom **16. bis 18. November 2011** in Köln statt. Weitere Informationen unter www.exponatec.de.

Projekte

schule@museum – Bildungspartnerschaften gestalten 2009 bis 2011

Sechzehn Schule-Museum-Tandems entwickeln modellhaft Strukturen für die langfristige Zusammenarbeit

Wie kann eine nicht nur punktuelle, sondern dauerhafte Zusammenarbeit der beiden so unterschiedlich strukturierten Institutionen Museum und Schule aussehen? Unter dem Motto „Bildungspartnerschaften gestalten“ waren im vergangenen Herbst in ganz Deutschland Museen und Schulen aufgerufen, sich mit Ideen für eine langfristige Kooperation bei schule@museum zu bewerben. Bundesweit sollten daraus sechzehn Modelle ausgewählt werden, die über zwei Schuljahre hinweg Strukturen für die Zusammenarbeit anhand eines interkulturellen Themas erproben. Die Ergebnisse dieser Modellprojekte werden dann anderen Schulen und Museen in Handreichungen und im Internet zur Verfügung gestellt. Von den fast 150 Bewerbungen, die nach einem imposanten Schlussspurt im Dezember 2009 vorlagen, war die Jury beeindruckt. Vom kleinen Heimatmuseum, über Völkerkunde-, Technik- oder Spezialmuseen bis zu den großen Geschichtsmuseen war alles dabei. Auch alle Schularten von der Förderschule bis zum Gymnasium waren vertreten. Die Bandbreite der Bewerbung ist somit ein Beleg für die Vielfalt und Kreativität der Museums- und Bildungslandschaft. Doch da jede einzelne vorgestellte Idee einer Partnerschaft natürlich ihren Reiz und ihre Besonderheit hatte, fiel der Jury aus Museums- und Bildungsexperten im Folgenden die Auswahl umso schwerer. Es musste eine gute Mischung aus verschiedenen Kooperationsansätzen gefunden werden, damit zukünftige Bildungspartnerschaften von den Erfahrungen der Modelle profitieren können. Die ausgewählten Projekte zeigen, wie unterschiedlich sich die Partnerschaften von Schule und Museum gestalten lassen. Beispielsweise entwickelt die Freiherr vom Stein

Internationaler Museumstag 2010

Am Sonntag, 16. Mai 2010 feiern Museen in Deutschland, Österreich und der Schweiz den Internationalen Museumstag. Unter www.museumstag.de/museumsaktionen finden Sie alle Aktionen, die die deutschen Museen an diesem Tag anbieten. Eine **bundesweite Auftaktveranstaltung** findet ebenfalls am **16. Mai 2010 im Focke-Museum Bremen** (Schwachhauser Heerstraße 240, 28213 Bremen) statt. Hierzu laden die Stadt Bremen, der Museumsverband für Niedersachsen und Bremen e.V., das Focke-Museum, die Niedersächsische Sparkassenstiftung und die Bremer Landesbank ein, ab 11.00 Uhr gemeinsam mit dem Schirmherrn und anderen Vertreterinnen und Vertretern aus der Museumslandschaft die Feierlichkeiten des Internationalen Museumstags 2010 zu eröffnen. Um 11.45 Uhr folgt eine Führung durch die Ausstellung „Manieren“ und die Bremer Landesbank lädt im Anschluss an die Eröffnung zu einem kleinen Imbiss ein.

Gemeinschaftsschule aus Neumünster am örtlichen Museum für Tuch + Technik ein Planspiel zur Globalisierung der Textilindustrie. In Dessau beschäftigen sich Schüler der Sekundarschule „Am Rathaus“ in Zusammenarbeit mit der Stiftung Bauhaus Dessau mit der Musik verschiedener Länder und ihren eigenen kulturellen Identitäten. Gemeinsam entwickeln sie ein experimentelles Bühnenstück. Das Museum am Burghof in Lörrach kooperiert mit der Schule für Erziehungshilfe sowie deren Parallelklassen in Frankreich und der Schweiz. Das Projekt mit dem Titel „Kleine Welt im Koffer“ beschäftigt sich mit Objekten der Alltagskultur, die individuelle Geschichten aus dem Grenzgebiet erzählen. Im März 2010 starteten die sechzehn ausgewählten Bildungspartnerschaften ihre Zusammenarbeit. Neben den eigentlichen schule@museum-Tandems wurden aus den Einsendungen darüber hinaus noch zehn „Bildungspartner von schule@museum“ ausgewählt, Museen, die schon seit Jahren durch eine herausragende Vermittlungsarbeit gerade für Schulen auch in der öffentlichen Wahrnehmung überzeugten. Diese zehn „Bildungspartner“ sollten eine Anerkennung für ihre langjährige, professionelle Erfahrung in der Zusammenarbeit mit Schulen erhalten und für ihr professionelles und vielfältiges Angebot für Schüler und Schülerinnen sowie für Lehrkräfte ausgezeichnet werden. Von einem geplanten Erfahrungsaustausch mit den „Bildungspartnern“ können die sechzehn schule@museum-Tandems profitieren. Die Initiative schule@museum ist eine Gemeinschaftsaktion des BDK-Fachverbands für Kunstpädagogik, des Bundesverbands Museumspädagogik, der Bundeszentrale für politische Bildung, des Deutschen Museumsbundes und der Stiftung Mercator.

schule@museum gehört zu einer Reihe innovativer Bildungsprojekte, durch die die Initiatoren mehr kulturelle Bildung im Unterrichtsalltag verankern möchte. Details zum Ablauf und eine Übersicht aller Projekte finden Sie auf www.schule-museum.de.

| Varia

Auf den Internetseiten des europäischen Projekts VOCH – Volunteers for Cultural Heritage steht das Kompendium **„Freiwillige und Ehrenamtliche in Museen und im kulturellen Erbe – Ein europäisches Handbuch“** zum Download nun auf Deutsch zu Verfügung:
www.amitie.it/voch/VoCH_Final_Publication_DE.pdf.

MIXED UP – der Wettbewerb für Kooperationen zwischen Kultur und Schule nimmt ab dem 20. April 2010 wieder Bewerbungen entgegen. Das Projekt wird ausgelobt vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und der Bundesvereinigung für Kulturelle Kinder- und Jugendbildung (BKJ) e. V. Das Bundesjugendministerium vergibt sechs Preise im Wert von je 2.500 Euro. Mit den Preisen ausgezeichnet werden Kooperationsteams, die aus mindestens einem außerschulischen kulturellen Partner und einer Schule bestehen. Weitere Informationen und Anmeldung unter: www.mixed-up-wettbewerb.de, Bundesvereinigung für Kulturelle Kinder- und Jugendbildung (BKJ) e. V., Ulrike Blischke-Meyer, blischke-meyer@bkj.de, Tel.: 02192/794398.

| Buchbesprechung

Kulturelle Bildung im Museum: Aneignungsprozesse – Vermittlungsformen – Praxisbeispiele.

Hannelore Kunz-Ott, Susanne Kudorfer, Traudel Weber (Hg.), Bielefeld (transcript Verlag) 2009, ISBN-10: 3837610845, 23,80 Euro.

In Zeiten von öffentlicher Diskussion um Bildung für alle, Bildungsziele und Bildungsdefizite ist der Leser neugierig, was sich hinter dem Buchtitel verbirgt. Der Text auf der Rückseite des Buchdeckels verspricht interessante Einblicke in die Welt der Bildung im und durch das Museum. Das Buch ist spannend zu lesen durch einen ausgewogenen Mix von Forschungsergebnissen aus der Wissenschaft (Lernpsychologie und Pädagogik), von unterschiedlichen Vermittlungsformen in deutschen Museen und solchen aus dem benachbarten Ausland (Großbritannien,

Österreich und den Niederlanden), sowie von einer Fülle von Praxisbeispielen aus den verschiedenen Museumssparten und ihren Netzwerken. Es ist nicht alles neu, was dem Leser vorgestellt wird, aber selten ist eine Publikation zu einem Thema von dieser Vielfalt so gut strukturiert worden. Dazu gehören auch die prägnanten Hinweise der Autoren auf weiterführende Literatur und Links im Internet, denn sie wecken an vielen Stellen der Lektüre immer wieder die Lust zum Vertiefen und Erweitern. Das Buch ist ein Bericht von der Jahrestagung 2008 des Bundesverbandes Museumspädagogik in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Museum München mit Unterstützung aller Münchener Museen. Die drei Herausgeberinnen, über München hinaus bekannt für ihre hochprofessionelle Bildungsarbeit in und für die Museen, haben es geschafft, mehr als einen Tagungsbericht abzuliefern. Als Konferenzteilnehmerin war ich bei der Lektüre erstaunt, wie unterschiedlich die einzelnen Programmblöcke nun zur Geltung kommen. Während die wissenschaftlichen Vorträge sich beim Lesen besser erschließen als beim Zuhören, hatten die Workshops mehr Erlebnisqualität als es die Zusammenfassungen wiedergeben können. Die Praxisbeispiele könnten für die Nichtteilnehmer an der Konferenz über die angegebenen Adressen, durch Kontaktaufnahme mit den Kollegen, vertieft und für die eigene Museumsarbeit als anregend überprüft werden. Für die Museumspädagogen aus der Praxis stellt sich die Frage: „Was ist nun aus wissenschaftlicher Sicht für die Bildungsarbeit im Museum neu und wichtig?“ Prof. Dr. Stephan Schwan vom Psychologischen Institut der Universität Tübingen beantwortet sie im Fazit seines Beitrags „Lernen und Wissenserwerb im Museum“ so: „BesucherInnen sind unterschiedlich, deshalb kann das Ziel einer Besucherorientierung nicht der durchschnittliche, nicht der ideale und schon gar nicht der einfältige sondern nur der vielfältige Besucher sein. Aber Vielfalt bedeutet nicht „gut“ oder „schlecht“ und das „Sosein“ von BesucherInnen ist kein Schicksal. [...] Erfolgreiche Museen zeichnen sich gerade dadurch aus, dass sie ein kohärentes Programm entwickelt haben, das es BesucherInnen mit ganz unterschiedlichen Voraussetzungen erlaubt, sich angemessen mit Ausstellungsinhalten auseinanderzusetzen und dadurch neues Wissen und neue Kenntnisse zu erwerben. Und hierzu kann auch die wissenschaftliche Forschung [...] einen Beitrag leisten.“ Und Prof. Dr. Doris Lewalter, Leiterin des Fachgebiets Gymnasialpädagogik mit Schwerpunkt Naturwissenschaft und Technik an der Technischen Universität München fasst ihren Beitrag „Bedingungen und Effekte von Museumsbesuchen“ so zusammen: „Insgesamt zeigen die dargestellten theoretischen Überlegungen und Befunde, dass Museen komplexe Lernumgebungen darstellen, die vielfältige Wirkungen und Effekte

erzielen können. Um diese Effekte systematisch untersuchen zu können, müssen jedoch einzelne Ausschnitte genauer betrachtet werden. Als aufschlussreiche Bereiche haben sich dabei motivationale Prozesse und die motivationale Wirkung von Museumsbesuchen erwiesen.“ Beide Wissenschaftler arbeiten eng mit der Bildungsabteilung des Deutschen Museums München zusammen im Rahmen eines von der Leibniz-Gemeinschaft geförderten Projekts, das in der Workshopgruppe des Vielen bekannten Besucherforschers Hans-Joachim Klein näher vorgestellt wird. Die Vorträge zeigen, dass diese Forschungsergebnisse für die Bildungsarbeit auch in anderen Museen von großem Nutzen sein können. Umgekehrt, finden diejenigen, die sich theoretisch mit der Bildungsarbeit im Museum befassen, in der Publikation interessante Praxisberichte. Es sind Beispiele für die von Schwan erwähnten „kohärenten Programme“ für Besucher unterschiedlichster Art. Eine solche Kohärenz gewährleistet die Palette an inhaltlichen und methodischen Angeboten, die die Workshopbeiträge, die Vorträge der internationalen Kolleginnen und die Praxisbeispiele der Projektparade spiegeln. Und für Theoretiker wie für Praktiker ist es eine Genugtuung zu erfahren, dass die Politik den Wert kultureller Bildung erkannt hat, wie Isabel Pfeiffer-Poensgen, Generalsekretärin der Kulturstiftung der Länder, in ihrem Eingangsstatement darstellt.

Dorothee Dennert, Ubierstraße 138, 53173 Bonn,
dennert_dorothee@yahoo.com

Publikationen

Patrick Glogner, Patrick Föhl (Hg.), **Das Kulturpublikum – Fragestellungen und Befunde der empirischen Forschung.** 280 S., Wiesbaden (VS Verlag für Sozialwissenschaften) 2009, ISBN-10: 3-531-16422-8, 29,90 Euro.

Hartmut John, Hans-Helmut Schild, Katrin Hieke (Hg.), **Museen und Tourismus.** Wie man Tourismusmarketing wirkungsvoll in die Museumsarbeit integriert. Ein Handbuch, 238 S., Bielefeld (transcript Verlag) Februar 2010, ISBN 978-3-8376-1126-7, 24,80 Euro.

Peter Leimgruber, Hartmut John (Hg.), **Museumsshop-Management.** Einnahmen, Marketing und kulturelle Vermittlung wirkungsvoll steuern. Ein Praxis-Guide, 196 S., Bielefeld (transcript Verlag) April 2010, ISBN: 978-3-8376-1296-7, 23,80 Euro.

Thomas Pyhel (Hg.), Patricia Munro, Eva Siekierski, Monika Weyer, **Wegweiser Evaluation.** Von der Projektidee zum bleibenden Ausstellungserlebnis, 245 S., München (Deutsche Bundesstiftung Umwelt, oekom-Verlag) 2009, 978-3-86581-115-8, 29,90 Euro.

Bulletin – Deutscher Museumsbund e. V.

ISSN 1438-0595

Herausgeber: Prof. Dr. Michael Eissenhauer

Redaktion: Mira Höschler, Anja Schaluschke

Anschrift:

Deutscher Museumsbund e. V.

In der Halde 1 · 14195 Berlin

Tel. 030/84 10 95 17 · Fax 030/84 10 95 19

office@museumsbund.de

www.museumsbund.de

Redaktionsschluss:

Bull. 1: 15.2., Bull. 2: 15.5., Bull. 3: 15.8., Bull. 4: 15.11.

Bankverbindungen:

Postbank Köln

Konto 800 502 · BLZ 370 100 50

Mittelbrandenburgische Sparkasse Potsdam

Konto 350 202 4323 · BLZ 160 500 00

Gestaltung und Design: blum DESIGN & KOMMUNIKATION GmbH

Druck: CS-Druck CornelsenStürtz GmbH & Co. KG, Berlin

Gefördert mit großzügiger Unterstützung durch



Der Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.